

## Fasnacht 1977

Ehren - Präsident: Anton Kessler  
" Narrenvater: Fritz Stefan  
" Säcklemeister: Franz Seyfried

Präsident: Erich Seeger

Ehren - Elfer: Anton Wenk, Alfons Hund,  
Gustav Bechinger, Alois Dilger,  
Wolfgang Beck, Sigi Wagner,  
Sigi Gumberger, Hans Häusler,  
Sigi Poisel.

Elfer - Räte: Kajetan Schmaus, Alfred Abt,  
Erich Knobloch, Franz Hofmann,  
Josef Löhle, Karl Michel  
Albert Birkenmaier sen,

Narren - Vater: Kurt Ackermann

" Mutter: Huber Joos

Säcklemeister: Georg Ehninger

Narrenpolizist: Heiner Beil

Chronist: Walter Wilhelm.

Bei dem Ringtreffen am 23. Okt. zu dem der Präsident des Allemannischen Narren-Ringes Herrigel, nach Heiligenberg eingeladen hatte, wurden die „Traktanden“ Neuaufnahmen, Orden, Termine n. a. m. behandelt.

Doch beim letzten Punkt: „Wünsche u. Anträge“ kam es wegen eines kleinen Unfalles im Trübbach (Schweiz) als fernd die Ob. Uhl. Zimmermanns - Hobler etwas Spähne machten zu einem unbefriedigenden Hin und Her

Der Vorschlag: Alle Narren künftig sichtbar zu Nummerieren, um gegebenenfalls den Verursacher nachhaft machen zu können, ist unmöglich

Seiternale keine Versicherung zahlt, wenn ein Kind in Obhut der Eltern am Straßenrand steht und ihm etwas zustoßen würde.

Dies mußte dann als erstes in der Sitzung am 5 Nov. im Norden berichtet werden, so daß im nachhinein die Kündigungen von Fritz und Franz behandelt werden konnten. Wohl hätte unser Präse genug Lücke um sich, aber die würden gar nichts sagen und seinen so zugebunden oder ganz leer!

Durch solches Beginnen vorbelüftet würde der 11. 11. im Bahnhof arrangiert und die Orden v. A. N. Ring an Erwin Stengele Sopp Heidenreich und Alfons Hüind verliehen.

Die Kündigungen von Fritz und Franz würden so ernst genommen, daß gleich an

Neu einstellungen gedacht würde. Also dies trotz in Rücksicht gestellten „himmlischen“ Lohnes und üblicher Rente nicht gelang würden Ackermann und Ehninger im- gestimmt, doch wollen sie Amt und Bürden nur als ausgeliehene Honor-Räte über- nehmen. Somit wären die Plätze für noch honorigere Persönlichkeiten gegebenen- falls noch zu haben.

Musik einlagen sind Dies ründeten diesen 11. 11 ab. Das alte Jahr verging auch wie vor- geschen

Im neuen Jahr, also bei der Sitzung am 11. 1. 77 im Bahnhof würden dann: Einladungen von auswärts, Ringtrotten - Neutrad, Ball in der Lichtenberg - Halle, Umzug in Mühlhofen, der Frührschoppen, Narrenmarkt, Kinderball und die Fasnachts - Verbrennung behandelt. Letzteres müßte eingeplant werden, weil der Kehr aus im Bahnhof ausgeladen würde.

Aber auch für den Umzug am Fasnacht - Montag also dem Haupttag der O' 2. Fasnacht würde viel und gewichtiges vorgebracht. Aber wie bei einem müden Crönl half alles zu reden nichts. Es sei einfach nicht zu meistern, und Switags sich auswärts und tags darauf hier so etwas wie 2ter Häufignis zu presentieren wäre doch nicht bloß schlechter Stiel. Also Montags Nachmittags ein Narren - Markt auf dem Latschari - Platz.

Wobei man auch sehen muß, daß die Aktiven sich auch einmal mit ihren Ideen produzieren können, nachdem eben nur Repräsentieren einen echten Narren nicht befriedigen kann.

Der erste Ball fand am Samstag den 12.2. in der Lichtenberghalle statt, am anderen Tag ging es per Omnibus nach Rheineck (Schweiz) zum dortigen Narrentreffen.

Der schneubrige Donnerstag begann wie in jedem Jahr mit dem Sammeln der Akteure im Storch. Dann Kampf um die Macht auf dem Rathaus, Schließen der Schulen und Fahrt des gesamten Liveminioms durch die Liti und den Vororten. Nachmittags einholen des Narrenbanimes und setzen der selben, zwischenzeitlich abfüttern der Narrensamens, der dann abends um 19<sup>00</sup> beim Handgloukerumzug sein Geschrei fortsetzen konnte.

70 20<sup>00</sup> dann der Lämpenball im Kaffee Kessler, der vorverlegt wurde weil am Sonntag der 2te Ball in der Lichtenberghalle mit der Pitt 10 stattfand.

Da dieses Jahr türmismäßig Mühlhofen am Faschachts-Sonntag der Treffpunkt war pilgerten die O' Uhdlinger um 13<sup>00</sup> mit Musik Wagen und Fripvokk nach dorten um beim Umzug und etwaigen Nachfeiern mitzuwirken.

Der Fasnet - Mentig begann, wie alle Jahre  
mit dem Wecken, der Storchensaal begann sich  
zu füllen, die Musik begann zu spielen, Da  
begann auch der Fröhlschoppen!

Als erstes wurden die Fischergrüpe vom Bodensee  
(Fran Hülle) dargeboten

Als No 2 würde es ganz bewunderlich bei der  
Brandwasche (Gleichauf zum)

Und Nikei-mite Jüheirassa, sang der Schorsch  
in diesem Jahr!

O' Reutner gehst du in Pension

Was hast du, bloß für einen Lohn? und  
Vieles war da nicht ganz klar -

Von 2 Maison brachte Wan'wite da  
den einen mit nach Afrika!

Als Oter stieg d' Bamkolter in Bütt hinein  
und brach eine Lande für den Tierschutzverein.

Dann gab es Orden von der Bürgerstadt  
für den, der noch keinen solchen hat.

De Omar Ali und de Hatschi Halof kennt:

De Orient

Ob Zente oder Batschisch

S' Geld ganz einfach knapp ist!  
Keine Herbring mit etwas Reklame

Machte de Schorsch so vor sich aus

De Grüther: die Bürgernähe Gmonds-Ver-  
waltung: zeige sich in ihrer Haltung!

Da gingen Alle froh nach Haus

Denn der Fröhlschoppen war nun aus!

Herz was begehrt du noch mehr? Was würde  
auf dem Narrenmarkt nicht alles feilgeboten! Bei  
tiefgekühlter Allzweck.-Lüft düfteten Zwiebel-  
dünneln, Glühwein und Schmalzgebäckenes um  
die Wette und die Allerwelts - Marktschreier markten  
bald wie die Vorräte und ihr Wortschatz dahin-  
schmelzen, ein p.p. Püppelkinn dann nach etwaigem  
gaffen davon streicht und lacht ohne zu kaufen.  
Noch vor Einbruch der Dunkelheit verließ sich  
das Volk, wurden die Breden abgebrochen, und  
Alles war schlieflich zufrieden.

Andere Tages würde in der Lichtenberg-  
Halle der Kinderball für den Narrensamen  
abgehalten. Bei flotter Musik würden Berliner  
und Schnettek verzehrt, Linalter getrunken  
und getowet, teilweise mehr herumgetanzt.  
Zum Abschied gabs dann noch ein Eis.

Als es nacht geworden war, kam das  
Lireminium unter Vorantritt der Narrenkapelle  
zum Latscharie - Plate marschirt, alwo am  
Grottenhaag an einem Gralgen die Farnet  
in Form einer alten Hexe hing. Nach einer  
Rede die Präis Eridh verfasste, aber dann  
doch nicht hielt, würde die Hexe so lange  
angezündet bis sie verbrannte. Da war  
es um die Fasnacht geschehen. Nir was  
schön war verdient soviel Klage, nir was  
lebte kann sterben. Und so gingen sie  
Alle von dannen.

Nach 12 langen Jahren würde am Sonntag  
darauf wieder ein Trünken abgebrannt.

Die Zimmermannsgilde hatte sich dieses alten  
Brauches angenommen und die angebrannten  
Pfähle vom Brand in den Pfahlbauten auf  
den Lichtenberg gefahren. Mit viel Brennbarem  
würde ein ordentlicher Trünken geschichtet.

Aber nicht nur das Feuer sollte einem  
wärmen. Schon ab 14<sup>00</sup> sorgten die Männer  
für Heise - Heise und warme Getränke.

In dem Trünken sein angestämter Platz  
zwischenzeitlich verbaut würde, mußte  
er links der Straße und etwas höher am  
Berg errichtet werden. Nach Einbruch der  
Drinkeheit würde er entzündet. Bald  
brannte er hell in die Nacht hinein  
und wetteiferte mit den Trünken, die  
soweit das Auge reichte, überall in  
die Drinkeheit hinein loderten!

Auch ein Lichtblick war die Abrechnung  
am 14. 4. 78 im S. K. H. Lötkelemeister Schorsel  
legte ein sauberen Bericht vor. Zuwendungen  
an die Musik sowie an die Gruppen wurden  
beschlossen, sowie der Dankes - Abend für die  
Mitwirkenden auf den 20. Mai anberaumt.

"Auf das ne heile Welt

Noch eine Weile hält."

Der Chronist: Tülhelm